

Von wissenden Könnern*innen zu Vermittler*innen von Wissen und Können im Sport – Hürden und Hilfen auf dem Weg zur professionellen Sportlehrkraft

Nils Ukley, Frederic von Bose & Marlene Hansjürgens

Theoretischer Hintergrund

Der Transformationsprozess von Lernenden zu Lehrenden und von Akteuren zu Arrangeuren des Sports stellt für angehende Sportlehrkräfte eine große Hürde dar. Fach- und Lehrpraxis im Studium bieten hierbei hilfreiche Reflexionsmöglichkeiten. In ihnen kann der Übergang von der Orientierung an einem sportbezogenen Können und Wissen zu der an didaktischem Vermittlungskönnen und -wissen explizit gemacht und reflektiert werden.

In diesem Zusammenhang erfährt der hochschuldidaktische Ansatz des Forschenden Lernens (FL) – in der Sportpädagogik ein Begriff mit Tradition (vgl. Scherler & Schierz, 1995) – aktuell eine Renaissance. Er liert die eigene Lehrpraxis im Unterricht mit eigenen forschenden Auseinandersetzungen mit dem zukünftigen Berufsfeld. Ein hiermit verbundenes Ziel ist die Anbahnung einer reflexiv-forschenden Haltung, die eigene Entwicklungen im Professionalisierungsprozess sichtbar machen kann.

Aus professionstheoretischer Sicht bildet eine solche reflexive, wissenschaftsbezogene Kompetenz als wissenschaftlich-reflexiver Habitus die eine Seite einer doppelten Professionalisierung von Lehrkräften (Helsper, 2001). Sie wird auf der anderen Seite ergänzt durch (Erfahrungs-)Wissen und Können der Lehrpraxis als praktisch-pädagogischer Habitus.

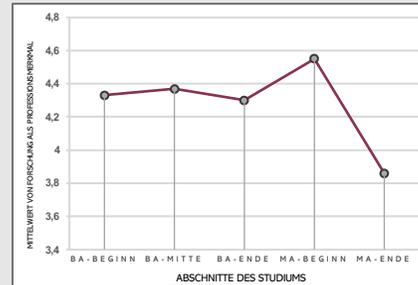


Um als Lehrkraft unter den kontingenten Bedingungen von (Sport-) Unterricht professionell – also pädagogisch verantwortlich – agieren zu können, sollten beide Seiten der doppelten Professionalität auch über das Studium hinaus handlungsleitend sein (ebd.).

Besonders in Praxisphasen des Studiums lassen sich diese beiden Seiten durch Forschendes Lernen (FL) auf integrative Weise mit Leben füllen, um Forschen im eigen(-tlich)en Sinne zu ermöglichen.

1 Einstellung zu eigener Forschung als Professionsmerkmal

Methode: Fragebogenstudie (N = 482); unechter Längsschnitt über alle Studienabschnitte. 6-stufige Likert-Skala. Scheffé-Test ($\alpha = .05$)
Ergebnisse: Mittelwerte sind im BA konstant. Zwischen MA-Beginn (4,55) und MA-Ende (3,86) unterscheiden sie sich signifikant ($p = .008$) bei mittlerer Effektstärke ($d = .66$).



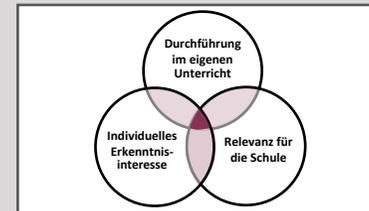
Wegener & Falbeck, 2018; auch Ukley et al., 2019; Ukley & Bergmann, 2020b

2 Gelingenbedingungen Forschenden Lernens

Methode: moderierte Gruppendiskussionen (N = 82) mit Praxissemesterabsolvent*innen
Ergebnis I: Forschende Bestandteile sind nicht im Selbstbild Studierender enthalten.

„Das Forschende sehe ich momentan eher nicht als meine Aufgabe. Auch später (...) will ich ja Lehrerin werden.“

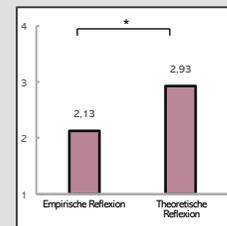
Ergebnis II: Verständnis hierfür lässt sich unter bestimmten Umständen erzeugen.



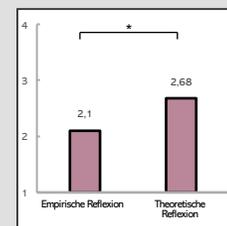
Fast et al., 2018; Ukley & Bergmann, 2020b

3 Professionalisierungs- und Transferpotentiale von Formaten Forschenden Lernens

Methode: Online-Fragebogen (N = 123), Praxissemester-absolvent*innen (WS18/19-SS19), 4-stufige Likert-Skala. t-Test für verbundene Stichproben ($\alpha = .05$)
Ergebnisse: Hinsichtlich zugeschriebener Professionalisierungsgehalte ($t(29) = 5,175, p = .001, d = .95$) und Transferpotenzialen für die Berufspraxis ($t(30) = 3,815, p = .001, d = .70$) bei mittlerer bis hoher Effektstärke jeweils signifikant höhere Werte für theoriegeleitete gegenüber empirisch orientierten Formen Forschenden Lernens.



Beitrag zum individuellen Professionalisierungsprozess



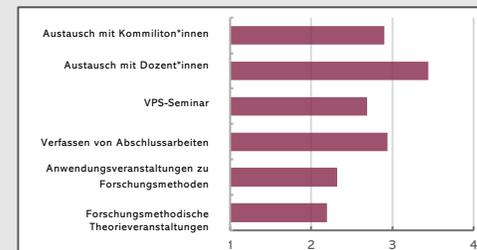
Transferpotential in berufliche Praxis

Ukley & Bergmann 2020a

4 Unterstützung für gelingendes Forschendes Lernen

Methode: Online-Fragebogen (N = 123), Praxissemesterabsolvent*innen (WS 18/19 u. SS 19), 4-stufige Likert-Skala. t-Test für verbundene Stichproben ($\alpha = .05$)

Ergebnisse: Als besonders hilfreich für die Umsetzung Forschenden Lernens werden das Verfassen empirischer Abschlussarbeiten (M: 2,94) und Austauschmöglichkeiten im Praxissemester-Kontext mit Studierenden (M: 2,9) und Dozent*innen (M: 3,44) wahrgenommen, also besonders zeit- und beratungsintensive Elemente.



Ukley & Bergmann 2020b

Forschungsprojekte und Ergebnisse

Sowohl im Begleitforschungsprojekt Professionalisierung durch Forschendes Lernen im Praxissemester Sport (ProFLiPS) als auch im QLB-geförderten Teilprojekt von BiProfessional wurden Sport-Lehramtsstudierende in unterschiedlichen Studienphasen zur Relevanz von Kompetenzen forschungsmethodisch gesteuerter Reflexivität als einem der Pole einer doppelten Professionalität in vier Teilstudien befragt.

Als zentrale Herausforderung, um deren Notwendigkeit (an) zu erkennen, lässt sich aus Studierendensicht die sinnstiftende Verknüpfung beider Seiten identifizieren. Gelingt dies nicht, besteht die Gefahr, Professionalität allein in Handlungsroutinen zu suchen ①+②.

Es lassen sich jedoch im Datenmaterial bestimmte Bedingungen erkennen, unter denen individuelle Relevanz von eigener Forschung hergestellt werden kann ②.

Diesen Gelingenbedingungen folgend, lässt sich differenzieren, in welchen Formen von FL größere Potentiale für die eigene Professionalisierung und für einen möglichen Transfer in die eigene spätere Berufspraxis erkannt werden ③.

Letztlich kann aus den Evaluationsergebnissen abgelesen werden, welche Studienelemente von den Absolvent*innen des Praxissemesters als besonders unterstützend wahrgenommen werden. Gemeinsamkeit dieser Elemente ist ein hoher organisatorischer und personeller Aufwand ④.

Folgerungen

Um die Potenziale von FL für die Studierenden greifbar zu machen und sie doppelt zu professionalisieren, lassen sich hieraus folgende Implikationen für die Sportlehrkräftebildung formulieren:

- Sinnstiftende Verknüpfung praktisch-professionellen Könnens und wissenschaftlicher Reflexivität
- Konkrete und anwendungsbezogene Ausbildung forschungsmethodischer Kompetenzen von Beginn an
- Kontextgebundene Anwendung unter enger individueller Beratung
- Auch theoriegeleitete Reflexionen als (Prüfungs-)Formate zulassen
- Entlastende Formate (für Studierende und Lehrende) für Vermittlung und Beratung nutzen (z.B. E-Learning-Elemente)